

Vorfreude, die schönste Freude

Weissenstein Der Start zum Neubau der Seilbahn wurde gefeiert



Der Seilzug um die neue Bahn ist Geschichte: Politik sowie Verwaltungsrat und Sponsoren der Seilbahn Weissenstein AG feierten den Beginn des Neubaus.

HANSJÖRG SAHLI

VON HANS PETER SCHLÄFLI

MIT MAMI ODER PAPI zusammen auf einem Sesseli auf den Weissenstein fahren, das gehört zu den frühesten Erinnerungen der meisten Solothurnerinnen und Solothurner. Und weil es ein so schönes Erlebnis war, möchten viele der heute jungen Eltern diese Kindheitserinnerungen auch ihrem Nachwuchs mitgeben. So erstaunt es nicht, dass das Fest zum Spatenstich extrem viele Leute anlockte. Die Vorfreude der vielen kleinen Kinder, die das moderne Gondeli bestaunten, gab Regierungsrat Roland Fürst recht. «Wenn wir am Ziel sind, dann sind alle Gewinner», schloss dieser seine Festansprache. Fürst verglich den Bau der neuen Seilbahn mit einem Hindernislauf, der nun in die Zielgerade einbiegt: «Ich bitte alle, dass wir nach dem Endspurt Hand in Hand gemeinsam über die Ziellinie laufen.»

LEDERNE KONDUKTEURTASCHEN, alte Billette, die aus dickem Karton, ein Stück des Drahtseils, Werkzeuge, die seit der Stilllegung der Säselibahn am 1. November 2009 nicht mehr gebraucht werden, Metallplakate oder einfach einen Nachdruck des schönen alten Weissensteinposters mit dem Sesseli und einem Enzian drauf. Das alles und viel mehr gab es an der Talstation in Oberdorf für wenig Geld zu kaufen. Nur Bratwürste hatte es schon

bald keine mehr, weil viel mehr Leute als erwartet das Fest besuchten.

«**WER MÖCHTE** ein Gondeli gewinnen?», fragte Marco Lupi im prall gefüllten Festzelt, und die Menge antwortete brav mit einem schallenden «Ich». «Das ist sehr schön, aber es gibt nur ein Sesseli zu gewinnen», witzelte der Marketingleiter der GA Weissen-

«Ich bitte alle, dass wir nach dem Endspurt Hand in Hand gemeinsam über die Ziellinie laufen.»

Roland Fürst, Regierungsrat

stein. Das Glück war dann auf der Seite der 14-jährigen Claudia, die das hölzerne Kultstück mit der Nummer 59 gewann. Die Sesseli, die ursprünglich für 500 Franken verkauft wurden, sollen jetzt auf dem Schwarzmarkt schon 1500 Franken bringen. Die Gewinnerin versprach brav, es nicht zu verscherbeln: «Ich werde es bei meinen Eltern in den Garten stellen», sagte das Mädchen aus Deitingen.

«Wir sind alle ein wenig konservativ und hätten gerne die kultigen Sesseli erhalten, aber wenn wir ehrlich sind, dann war die alte Seilbahn auch etwas gefährlich. Als Fünfjähriger wäre ich selber fast einmal aus einem Sesseli gefallen», plauderte

Ständerat Pirmin Bischof aus dem Nähkästchen. Die Mutter habe ihm daraufhin mächtig die Leviten gelesen. «Ich fuhr trotzdem weiter oft und gerne mit dem Sessellift. Deshalb half ich auch gerne mit, für eine neue Seilbahn zu kämpfen», sagte Bischof. Nur dank einer gewissen Sturheit habe man es geschafft. «Jetzt freue ich mich umso mehr, dass wir bald wieder ein Bähnli auf den Weissenstein haben werden.»

Für die Musik sorgte derweil sinnigerweise das volkstümliche Quartett Echo vom Weissenstein. Dann setzten sich mehr als ein Dutzend Prominente, Politiker, Aktionäre, Verwaltungsräte einen blauen Helm auf und zogen – ebenfalls sehr symbolträchtig – alle gemeinsam an einem Strick.

ALS ERSTES WERDEN die alten Bauten abgebrochen. Der Rückbau wird etwa zwei Monate dauern. Dann werden die Rodungsarbeiten beginnen. «Das wird am Anfang ein wenig krass aussehen, wenn wir die Schneise schlagen», meinte Rolf Studer, aber der Vizepräsident des Verwaltungsrates versprach auch gleich, dass die Schneise nach kurzer Zeit wieder begrünt sein wird. Dann lud er alle zum grossen Einweihungsfest im Herbst 2014 ein, bevor man sich zum Abschluss eines gelungenen Nachmittags ein Glas Schafiser Chasselas der Domaine de Soleure gönnte.

«Kompetente Kandidaten»

FDP Safenwil Für die bevorstehenden Wahlen in den Gemeinderat und die Schulpflege in Safenwil, freut sich die FDP, kompetente Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen. Für den Gemeinderat stellen sich zur Wiederwahl Jürg Wälti (1955) und Philippe Bally (1973) zur Verfügung. «Durch ihre bisherigen Leistungen verdienen sie eine Wiederwahl», wird in der Mitteilung festgehalten. Philippe Bally kandidiert auch für den frei werdenden Sitz des Vizeammanns.



v. l. Philippe Bally, Monika Oesch, Sonja Fritschi, Jürg Wälti. ZVG

In der Schulpflege demissioniert Sandra Saladin. Als neues Mitglied stellt sich Sonja Fritschi (1975) und als bisheriges Mitglied Monika Oesch (1968) zur Wahl. Die beiden Kandidatinnen, die beide Mütter sind, werden sich zum Wohle der Kinder und der Schule in der Schulpflege einset-

zen. In stiller Wahl bereits bestätigt sind für die Finanzkommission die bisherigen Robert Hochuli (1950) und Marc Stettler (1975). In der Steuerkommission gewählt ist für den nicht mehr antretenden Ernst Wilhelm neu Verena Bertschi (1949), bisher Ersatz. (PD)

Geburtstagskonzert für die Jubilare

Musikgesellschaft Kölliken Wer früher seinen Geburtstag im Alter von 80, 90 oder 95 Jahren und älter feierte, wurde in vielen Dörfern mit einem Ständchen der Dorfmusik beglückwünscht. Die Zeiten des Ständchens zu Hause bei der Jubilarin oder beim Jubilar sind vielerorts Geschichte. Zu oft müsste die Dorfmusik aufspielen.

In Kölliken ist dieser schöne Brauch vor Jahren durch eine neue Tradition abgelöst worden: Die Musikgesellschaft bietet allen Jubilaren zusammen einmal im Jahr ein Geburtstagskonzert. Beinahe 100 Zuhörer – Jubilare mit ihren Angehörigen – besuchten das diesjährige Konzert. «Alter ist relativ», begrüßte der MGK-Präsident Matthias Zeltner die Gäste und meinte: «Mit meinen 26 Jahren bin ich aus Ihrer Sicht relativ

jung, für die Schuljugend bin ich aber bereits alt, für manche sogar schon uralt. Wichtig ist, und das ist keine Frage des Alters, das Leben zu geniessen. Und womit könnte man das besser tun als mit Musik!«

Für die Ansage der Musikstücke war der musikalische Direktor der MGK, Hansjörg Ammann, verantwortlich. Er liess die Seniorinnen und Senioren bei der einen oder anderen Melodie raten, um welchen Titel es sich wohl handelte. Nach Stückchen wie «Zoge am Boge» oder «Rocking Vogellisi» fiel den Gästen das Raten nicht schwer, obwohl die MGK diese Ohrwürmer etwas rockiger spielte, als man sie vom Original her kennt. Nach dem Konzert wurden die Jubilare und die übrigen Gäste von der MGK mit Getränken, Zopf, Käse, Kaffee und Kuchen verwöhnt. (DZE)



Die Jubilare durften zum Konzert der Musikgesellschaft Kölliken ihre Angehörigen mitbringen. ZVG

Ein Zusammenspiel aus gleichem Geist und Herz

Rothrist Aargauer Bläuersolisten boten in der Kirche auserlesenes musikalisches Menu.

VON KURT BUCHMÜLLER

Seit der Gründung 1995 haben sich die Aargauer Bläuersolisten einen ausgezeichneten Ruf erworben. Das gilt primär im Kanton, aber auch darüber hinaus. Wer sie gehört hat, begreift, weshalb sich die Mitglieder «Bläuersolisten» nennen und nicht als Bläuserensemble auftreten. Alle dürfen sich nämlich auf ihren Instrumenten als virtuose Musiker einstufen, die ihre Fähigkeiten aber auch in ein Zusammenspiel aus gleichem Geist und Herz einordnen können. Man darf es vorwegnehmen: Das eingespielte Musizieren und der innere Zusammenhang machten nebst den wunderschönen Klangbildern das Konzert zum Hochgenuss. Es ist schon so: Nur Bläser können solch ständig wechselnde Klangwunder hervorbringen.

Das Quartett in d-Moll von G. Ph. Telemann für zwei Föten, eine Blockflöte und Begleitung mit Fagott und Cembalo

war ein Musterbeispiel für vielfältige Klangfarben. Die Bläser bildeten fortlaufend neue Partnerschaften untereinander, Blockflöte, Fagott und Cembalo stiegen manchmal aus, einzig die Querflöten machten einen Dauerlauf durch Andante, Vivace, Largo und Allegro. Sie umrankten mit virtuellen Figuren die rhythmische Struktur von Cembalo und Fagott, gaben dem Largo einen feierlichen Charakter und den schnellen Sätzen ein sprühendes Funkeln aus brillanten Läufen. Die Sonate in F-Dur für zwei Flöten und Oboe von J. Ch. Schickkardt, ein Zeitgenosse von Telemann, war von ähnlichem Charakter, mit dem Unterschied, dass einzelne Instrumente mit Soli und melodiosen Passagen hervortreten durften. Und wiederum entstand dieses dichte Geflecht aus sich kreuzenden, trennenden und wieder vereinigenden Instrumentalstimmen, was dieses Musizieren so einzigartig macht.

Zeitgenössisches als Gegenpol

Das Gehör müsse sich nun auf feinere Töne umstellen, ihr Gewicht werde jetzt mit der Apothekerwaage gemessen. So wurde das Publikum vom



Barocke Tafelmusik lautete das Thema des Konzertes der Aargauer Bläuersolisten. Von links: Bernhard Kühne (Blockflöte, Oboe), Renato Bizzotto (Oboe), Elisabeth Frey-Bächli (Cembalo), Patrik Lüscher (Fagott), Regula Ruckli und Susanne Guthauser (Flöte). KBB

Sprecher der Bläuersolisten auf das Kommende vorbereitet. Gemeint war «Canones incerti» für zwei Querflöten und zwei Blockflöten, 2010 geschrieben vom Aargauer Komponisten Jürg Frey, Ehemann der Cembalistin Elisabeth Frey-Bächli. Es war eine Musik mit hauchfeinen Tönen, sehr gleichmässig in der Stärke, mit sehr engen,

harmonisch fast schmerzhaft reibenden Akkorden, so gesehen der Spiegel einer konfliktreichen Zeit. Immer wieder erschien darin ein melancholisch absteigendes Motiv.

Das Konzert schloss mit zwei Werken aus der Hochblüte der Barockmusik. Das Quadro in g-Moll für zwei Oboen, Fagott und Begleitung von J. F.

Fasch sowie das Concerto F-Dur für zwei Flöten, zwei Oboen und Begleitung von J. Ch. Pepusch waren vollgeladen mit der Klangfülle und -pracht des Barocks, was die Aargauer Bläuersolisten in allen Facetten zum Erstrahlen brachten. Das verhalf ihnen zu so viel Beifall, dass sie eine Zugabe nicht verweigern konnten.